

57/20 | ZWEITER ADVENTSONNTAG

Sonntag, 6. Dezember 2020

***Zur 1. Lesung** Es gibt Texte, die kann ich nicht lesen, ohne sofort innerlich Musik zu hören. Bei diesem Schrifttext, mit dem der zweite Teil des Buches Jesaja (Deutero-Jesaja) beginnt, ist es die wunderbare Vertonung am Anfang von Händels Messias „Comfort ye, comfort ye, my people“ – „Tröste, tröste dich, mein Volk“. Eingeleitet von drei Takten einer ganz leichten, hüpfenden Melodie folgt dann der Ausruf „Comfort ye“ und sagt: Alles ist gut. „Redet Jerusalem zu Herzen.“ (Jes 40,1) Bei Händel wie in der biblischen Vorlage ist es wie die Proklamation eines Leitmotivs. Trost, Befreiung, Beruhigung: als Inbegriff der Erfahrung von Erlösung. Und damit als Grund aller Freude. (vgl. Jes 40,9)*

1. Lesung Jes 40,1-5.9-11

Tröstet, tröstet, mein Volk, spricht euer Gott. Redet Jerusalem zu Herzen und ruft ihr zu, das sie vollendet hat ihren Frondienst, dass gesühnt ist ihre Schuld, dass sie empfangen hat aus der Hand des HERRN Doppeltes für all ihre Sünden! Eine Stimme ruft: In der Wüste bahnt den Weg des HERRN, ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott! Jedes Tal soll sich heben, jeder Berg und Hügel sich senken. Was krumm ist, soll gerade werden, und was hügelig ist, werde eben. Dann offenbart sich die Herrlichkeit des HERRN, alles Fleisch wird sie sehen. Ja, der Mund des HERRN hat gesprochen. Steig auf einen hohen Berg, Zion, du Botin der Freude! Erheb deine Stimme mit Macht, Jerusalem, du Botin der Freude! Erheb deine Stimme, fürchte dich nicht! Sag den Städten in Juda: Siehe, da ist euer Gott. Siehe, GOTT, der Herr, kommt mit Macht, er herrscht mit starkem Arm. Siehe, sein Lohn ist mit ihm und sein Ertrag geht vor ihm her. Wie ein Hirt weidet er seine Herde, auf seinem Arm sammelt er die Lämmer, an seiner Brust trägt er sie, die Mutterschafe führt er behutsam.

Antwortpsalm Ps 85(84)

Lass uns schauen, o HERR, deine Huld
und schenke uns dein Heil!

***Zur 2. Lesung** Der 2. Petrusbrief, um 120 entstanden und damit der späteste Text der Bibel, hat – wie die Christen seiner Zeit überhaupt – ein Problem: Seit Jesu Tod und Auferstehung sind Generationen vergangen, und noch immer ist der Herr nicht wiedergekommen. Dabei hatte man das in nächster zeitlicher Nähe erwartet. Die „Parusieverzögerung“ (Parusie: Ankunft, auch Wiederkunft), von der die Theologie spricht – der Text wendet sich gegen das Wort „Verzögerung“ (2 Petr 3,9) –, war der erste Fall, bei dem die Kirche ihre Lehre in einem wichtigen Punkt ändern musste. Vielleicht eine heilsame Erfahrung? Es bleibt die Herausforderung, sich nicht im Vorläufigen einzurichten und dem neuen Himmel und der neuen Erde vorbereitet und „in Frieden“ (2 Petr 3,14) entgegenzugehen.*

2. Lesung 2 Petr 3,8-14

Dies eine, Geliebte, soll euch nicht verborgen bleiben, dass beim Herrn ein Tag wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag sind. Der Herr der Verheißung zögert nicht, wie einige meinen, die von Verzögerung reden, sondern er ist geduldig mit euch, weil er nicht will, dass jemand zugrunde geht, sondern dass alle zur Umkehr gelangen. Der Tag des Herrn wird aber kommen wie ein Dieb. Dann werden die Himmel mit Gepressel vergehen, die Elemente sich in Feuer auflösen und die Erde und die Werke auf ihr wird man nicht mehr finden. Wenn sich das alles in dieser Weise auflöst: Wie heilig und fromm müsst ihr dann leben, die Ankunft des Tages Gottes erwarten und beschleunigen! An jenem Tag werden die Himmel in Flammen aufgehen und die Elemente im Feuer zerschmelzen. Wir erwarten gemäß seiner Verheißung einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen die Gerechtigkeit wohnt. Deswegen, Geliebte, die ihr dies erwartet, bemüht euch darum, von ihm ohne Makel und Fehler in Frieden angetroffen zu werden!

Zum Evangelium Das Markus-Evangelium, das älteste seiner Art, ist wohl kurz nach 70 entstanden. Es ist das zentrale Gerüst des neuen liturgischen Jahres und soll es in seiner nüchternen Knappheit prägen. Der erste Vers markiert den besonderen literarischen Charakter: „Als Evangelium“ – frohe Botschaft – handelt es sich um einen theologischen Text, der zwar nicht historischer Bericht sein will, aber doch einen eigenen historischen Anspruch erhebt (Mk 1,1). Eine Kindheitsgeschichte wie bei Lukas und Matthäus gibt es nicht, wohl aber eine Vorgeschichte, die das Wirken Johannes des Täufers erzählt und dann über Taufe und Versuchung Jesu direkt zu seiner Grundbotschaft führt: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium.“ (Mk 1,15)

Evangelium Mk 1,1-8

Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, Gottes Sohn. Wie geschrieben steht beim Propheten Jesaja – Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg bahnen wird. Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn! Macht gerade seine Straßen! –, so trat Johannes der Täufer in der Wüste auf und verkündete eine Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden. Ganz Judäa und alle Einwohner Jerusalems zogen zu ihm hinaus; sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen. Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften und er lebte von Heuschrecken und wildem Honig. Er verkündete: Nach mir kommt einer, der ist stärker als ich; ich bin es nicht wert, mich zu bücken und ihm die Riemen der Sandalen zu lösen. Ich habe euch mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.

Texte aus: Messbuch 2021, Butzon & Bercker